

Trends

2 MATTEO THUN – GANZHEITLICH,
BELESEN UND WITZIG
Design und lebenswerte
Architektur in Holz

4 DIE SÄULEN DES
GUTEN GESCHMACKS
Leslie Naders Gespür
für neue Wohnräume



WOHNEN
KANN MAN
AUCH DRAUSSEN
SEITE 10

**Möbel kann man auch sonntags kaufen:
Schauen Sie heute Sonntag 17. April von 10 – 17 Uhr vorbei.**

10%* Vorteil auf das gesamte Sortiment.

Exklusiv für Pfister à la card Member. *7% Vorteil und 3% Pfister à la card Bonus.
Nicht kumulierbar. Dauer der Aktion: 17. – 23. April 2011.



Mobitare

Intro

AUF UMWEGEN
VON MEMPHIS
NACH ZÜRICH.

Erinnern Sie sich an «Memphis»? Wenn der Name dieser Gruppe von leicht verrückten Designern fällt, gibt es heute meist fragende Blicke. Dabei wäre es legitim, Memphis als den letzten Versuch anzusehen, dem internationalen Design mittels einer revolutionären Geste eine neue Richtung zu geben. Ich war vierzehn, als die Entwürfe der vom italienischen Architekten und Gestalter Ettore Sottsass angeführte Bewegung in den Medien auftauchten. Sie widersprachen in ihrer Farbigkeit und mit ihren seltsamen Mustern jedem gewohnten Ansatz und wirkten gerne leicht nervend. Bei mir hatte Memphis die Auswirkung, dass ich mehr über Design erfahren wollte und das wiederum hatte die Auswirkung, dass ich heute als Chefredaktor des Schweizer Wohnmagazins IdealesHEIM tätig sein und Leute wie den Memphis-Mitgründer Matteo Thun interviewen darf. Von ihm stammt zum Beispiel die Einrichtung der Restaurantkette Vapiano, die neustens in der Schweiz zu finden ist. Neben einer Story über seine Arbeit haben wir für den neuen Spezialbund «Trends» erschwingliche Outdoormöbel fotografiert, wie man sie bisher höchstens im Fünfsternhotel fand; und die Zürcher Interior Designerin Leslie Nader gibt Tipps, wie man sich in moderner Architektur einrichtet. Happy Birthday Memphis, und einen schönen Sommer Ihnen, wünscht

Hans Georg Hildebrandt

GEWINNEN SIE ZWEI
ÜBERNACHTUNGEN IM
VIGILIUS MOUNTAIN RESORT.

Mobitare verlost ein verlängertes Wochenende für zwei Personen in Matteo Thuns «Vigilius Mountain Resort» im Wert von ca. CHF 1500.–. Das 5-Sterne-Design-Hotel bettet sich geschmeidig in die umgebende Landschaft des autofreien Vigiliuoch im Südtirol ein. Sie schlafen im Superior Double Room und sind zu einem 3-Gang-Dinner im Restaurant «1500» eingeladen. Schreiben Sie eine E-Mail mit dem Vermerk «Wettbewerb» an info@mobitare.ch und Sie nehmen an der Verlosung teil. Einsendeschluss ist der 1. Mai 2011



IMPRESSUM

Herausgeber: Mobitare, Dübendorf
Redaktion: Hans Georg Hildebrandt
Konzept und Gestaltung: HESSKISSULZERSUTTER AG
Fotostrecken: Thomas Grünert

MATTEO THUN –
GANZHEITLICH,
BELESEN UND WITZIG

Der Designer aus Südtirol engagiert sich für eine lebenswerte Architektur, war Mitgründer von «Memphis», entwarf Swatch-Uhren und ist für die Einrichtung der erfolgreichen Restaurantkette Vapiano zuständig. Sein Material ist Holz.

Matteo Thun ist ein Solitär in der Designwelt. Seine Erscheinung hat etwas Dandyhaftes; wer ihn sieht, könnte sich vorstellen, dass Matteo Thun in den 1920er Jahren gelebt und ein Orchester dirigiert hätte. Und obwohl er zweifellos ein guter Dirigent seines Unternehmens ist, liegt das wichtigste Talent von Matthäus Antonius Maria Graf von Thun und Hohenstein in einem unglaublich schnellen Denken, das ihm erlaubt, sein architektonisches Verständnis auf unzählige Arten zur Anwendung zu bringen. Dass er dabei fast immer ein Lächeln auf den Lippen hat, macht Matteo Thun zu einer noch auffälligeren Figur in der Designwelt. Der Mann ist belesen und zitiert freihändig Philosophen aus allen Jahrhunderten; er hat aber auch Humor und schätzt einen guten Lacher.

Mitarbeiter einer «grossen Hand»

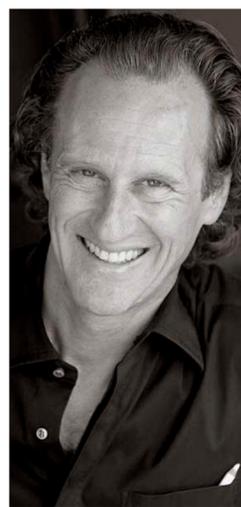
Matteo Thun stammt aus dem Südtirol, wo seine Eltern eine Keramikmanufaktur betrieben. Als junger Mann zog er nach Florenz, um Architektur zu studieren und schloss sein Studium mit dem Entwurf eines Fluggerätes ab, das er selbst flog. Er flog regelmässig mit einem beschrifteten Deltasegler an den Stränden von Riccione entlang und machte Werbung für verschiedene Auftraggeber. Das war sogar noch der Fall, als Matteo Thun ab 1978

«Architektur heisst,
die Seele eines
Ortes zu formen»

im Büro des Mailänder Architekten Sottsass arbeitete, der seine Mitarbeiter nicht bezahlte – obwohl er zu den «Mani Grandi» zählte, die eben anlässlich des 50. Jubiläums des Salone del Mobile von Mailand gefeiert wurden. Weitere «Grosse Hände», die man kennen sollte, sind Achille Castiglioni, Vico Magistretti oder Marco Zanuso, die in der Nachkriegszeit eine neue Entwurfskultur schufen und das Phänomen «Made in Italy» in seiner heutigen Ausprägung erst ermöglichten.

Die Achtziger als Start

1984 eröffnete Matteo Thun sein eigenes Büro und begann, seinen ganzheitlichen Entwurfsansatz zu entwickeln, der ihn zu einem



Nhow Hotel Milano, Foto: Giulio Oriani



Vapiano Frankfurt, Foto: Vapiano

wichtigen Denker der Nachhaltigkeit macht – über die er allerdings nicht gern redet, weil er sie als ethisch bedingten Teil der Arbeit jedes Architekten sieht. «Architektur heisst, die Seele eines Ortes zu formen», sagt Matteo Thun dazu. Das bedeute, aus sich heraus einen nachhaltigen Ansatz zu verfolgen, was Ästhetik, Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit angehe. In den ersten Jahren hatte der Architekt noch Zeit, in Wien Design zu lehren. Von 1990 bis 1993 war er Kreativdirektor von Swatch, wo er dem «Anything Goes» der kunterbunten Kollektionen ein Ende setzte und den Lebensstilen der Menschen entsprechende Uhrensortimente einführte. Das Designverständnis von Matteo Thun macht es möglich, dass er sich nicht nur Produkten wie Möbeln oder Geräten widmet, sondern auch für den norddeutschen Dielenhersteller Parador eine Kollektion exklusiver Parkette kuratiert, oder



Twin 1731, Zwilling



ISU, Stuhl, Driade



LIGHT, Tisch, Riva 1920



ARBA 40, Belux

als Antwort auf die Probleme des Grossraumbüros Akustikpaneele für den Schweizer Textilproduzenten Ruckstuhl entwirft.

Holz als zentraler Werkstoff

Matteo Thun verfolgt nicht nur einen ganzheitlichen, sondern auch rohstoffsparenden Ansatz; sein Büro arbeitet derzeit an einer eigenen Hotelzertifizierung nach Klima-Standpunkten. Ziel ist das ambitionöse «Triple Zero»: Keine Kilometer bei der Baustoffbeschaffung, eine Nullbilanz beim CO₂ und keine Abfälle. Holz als fast unlimitierter und ohne Klimafolgen nachwachsender Rohstoff ist für Matteo Thun das «Material des 21. Jahrhunderts». Von da her rührt seine gute Verbindung zum Möbelhersteller Riva 1920; in Zusammenarbeit mit dem norditalienischen Label ist sogar eine ganze Küche in unbearbeitetem Holz entstanden – gewagt für einen Raum, in dem die Beanspruchungen so hoch sind, aber: «Riva hat den richtigen Ansatz, was die Holzbehandlung angeht. Ich bin immer dafür, Holz so natürlich wie möglich zu belassen und die Oberflächen nicht zu verschliessen.» Wie Matteo Thun grossmassstäblich mit Holz umgeht, sieht man in der Schweiz im Südtessiner Dorf Coldrerio bei Chiasso, wo er für das Modelabel Hugo Boss das Gebäude fürs europäische Hauptquartier entwarf; einen spektakulären Ort, in dem sich die Mitarbeiter in einer geräumigen und angenehm eingerich-

teten Kantine bei Essen von höchster Qualität treffen und der Besucher über die entspannte Atmosphäre staunt. Während zahlreiche Projekte von Matteo Thun auf der exklusiven Seite zu finden sind – wie sein «Vigilius Mountain Resort» in Südtirol, siehe Box links – gibt es mit der Restaurantkette Vapiano eine niederschwellige Möglichkeit, den Thunschen Ansatz in Zürich und Basel zu erleben. Mit Mitteln der modernen Gastronomie – Showküchen und Computer – wird für die Gäste «Slow Food» zelebriert. Die Produkte haben aus geografisch möglichst naher und möglichst natürlicher Produktion zu stammen, werden schonend zubereitet und von industrieller Verarbeitung der Lebensmittel wird weitestmöglich abgesehen. In Hamburg Anfang der Nullerjahre lanciert, hat sich Vapiano in Deutschland rasch ausgebreitet und feiert nun auch in der Schweiz Erfolge. Ein Olivenbaum gehört genauso zu jedem Lokal wie die Thun-typischen Elemente unbehandeltes Holz und naturfarbiges Leder; alles in gerade, zurückhaltende Formen gebracht. Anhand von Vapiano lässt sich erleben, wie Design kombiniert mit einem wasserdichten Gastro-Konzept eine famose Erfolgsstory ergibt; und als Konsument darf man für einmal ein gutes Gewissen haben. Kein Wunder, ist es Matteo Thun öfters ums Lächeln; er ist ein Kreativeur von Lebensqualität und gibt dem Begriff Design die nötige Tiefe. ■



Vigilius Mountain Resort, Südtirol, Fotos: Vigilius Mountain Resort



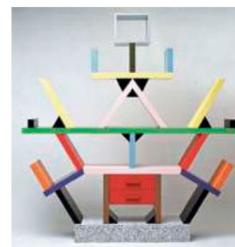
Hugo Boss Industries Switzerland, Coldrerio, Foto: Klaus Frahm

30 JAHRE MEMPHIS – JUBILÄUM
EINES «MOVEMENTS»

Die Memphis-Gruppe, Foto: Studio Azzurro



Rara Avis Collection, Matteo Thun



Regal «Carlton», Ettore Sottsass

Es muss Stoff für Legenden gewesen sein, als vor 30 Jahren die neu gegründete Memphis-Gruppe erstmals ihre Kreationen im Mailänder Showroom arc74 ausstellte und hunderte von Menschen ebenso verwirrt wie begeistert. Die Namen dahinter waren Ettore Sottsass und eine Reihe weiterer Architekten und Designer wie Andrea Branzi, Michele de Lucchi oder eben Matteo Thun.

Sauer über mutlose Kunden

Im Rückblick erscheint der Erfolg von Memphis leicht zu erklären; dem Bruch mit der Tradition war eine Phase der Langeweile und der Plastikmöbel vorausgegangen. Die Ölkrise und der Wunsch der Mailänder Kreativszene nach einer Änderung setzten beidem ein Ende. Matteo Thun erinnerte sich kürzlich während eines Podiumsgesprächs beim deutschen Premium-Armaturenhersteller Dornbracht an die Memphis-Zeit und hatte die Lacher auf seiner Seite. Für Memphis hätten er und Ettore Sottsass ausschliesslich nach Mitternacht Zeit gefunden. Man habe oft angeheitert gearbeitet und der wichtigste Antrieb sei gewesen, dem Ärger über mutlose Auftraggeber Luft zu machen. «Wir waren so sauer!» Es sei aufs Gleiche hinausgekommen, gratis für ein Wahnsinnsprojekt zu arbeiten wie schlecht bezahlt für Kunden, die nichts wagten. Einziger Sponsor von Mem-

phis sei ein Hersteller von Laminaten gewesen. Dies erklärt die bizarren Muster- und Oberflächenkombinationen. Es erklärt nicht die bis heute anhaltende Wirkung von Memphis, hinter der mehr steckt als nur Humor, wie er beim Boxing-Bett links im Bild fast zu offensichtlich wird.

Das letzte «Movement»

Echte Memphis-Stücke sind bei Sammlern heute gesucht, obwohl sie teilweise noch hergestellt werden und schwierig einzuschätzen sind. Memphis markiert den Durchbruch der Postmoderne im Möbeldesign und den Start einer Experimentierphase, die wichtig war, auch wenn nicht alles glückte und der Trend letztlich desto strenger zur Reduktion ging. Hintergrund der Wirkung ist wohl, dass Memphis vermutlich das letzte «Movement» im Design war, welches antrat, um die Branche umzukrempeln. Memphis-Design mag jenseits von brauchbar gewesen sein, aber es hatte Charakter und strahlte Mut aus; wenn man über die gegen den Strich gebürstete Ästhetik einmal hinweg sieht, kann man den Reiz dieses Mutes erkennen. Und immerhin, dreissig Jahre später redet die Designwelt mit viel Respekt von den Leuten, die den Mut damals hatten. Das ist mehr, als viele Gestalter von heute für sich erhoffen dürfen. ■



LESLIE NADER

Für das Shooting in der Weberei Hueb war Gespür im Umgang mit neuem Wohnraum gefragt. Leslie Nader war dafür richtig, weil die Zürcher Innenarchitektin besonders bei ihren Arbeiten im Umfeld des Laaxer Rocks Resort einen eigenen Stil zwischen Zurückhaltung und Mut zum Einsatz von Farben und entschlossenen Akzenten entwickelte. Leslie Nader holte sich das Rüstzeug für ihre 1997 gestartete Selbstständigkeit während mehrerer Jahre in New York und San Francisco, wo sie ihre Ausbildung abschloss und zahlreiche Projekte verwirklichte. www.nader-interior.ch

DIE SÄULEN DES GUTEN GESCHMACKS

Die Zürcher Interior Designerin Leslie Nader richtete eine brandneu-alte Loft im Zürcher Oberland ein und brachte die Vorzüge der Räume zum Strahlen.

Es fällt als erstes auf, wenn man die leichte Loft im Zürcher Oberland betritt: Wie die Säulen auf die Geschichte dieser Räume verweisen. Wo früher gewoben wurde, wird heute gewohnt. Und Industriearchitektur von einst, wie hier in der Zürcher Oberländer Gemeinde Wald, war im Vergleich zu heutigen Fabrikationsbetrieben nicht völlig schmucklos. So blieben in der Weberei Hueb (siehe Box) die dekorierten Säulen

der einstigen Fabriktagen erhalten, was Wohnräume ermöglichte, die heutigen Wünschen bezüglich eines fließenden Wohnraums aufs Schönste entsprechen. Der Umbau der Fabrik war zweifellos aufwändig, das wird anhand der verwendeten Materialien und Einbauten sowie dem grosszügigen Umgang mit dem Raum offenbar: Die modernen Fenster verweisen darauf, dass man sich Gedanken über den Energiehaushalt der re-



GHOST 80.E, Polsterbett, Gervasoni, Stoff, ohne Bettinhalt, 215x168x110cm, 2740.–^{*} **LIEGI**, Bettwäsche, 56% Leinen, 44% Baumwolle, Kissenbezug, 65x65cm, 75.–^{*}, 65x100cm, 78.–^{*}, Duvetbezug, 160x210cm, 239.–^{*} **SWEET 46**, Klubtisch, Gervasoni weiss, 100x87x30cm, 925.–^{*}, **BAMBOO**, Tablett, Bambus, Schwarz, 69.–^{*}, **AIRY PREMIUM**, Teppich, Steel, 170x240cm, 1995.–^{*}, **ANGEL**, Vase, Porzellan, H55cm, 580.–^{*} **DOG**, Deko Figur, H23cm, 85.–^{*}



DOG, Deko Figur, H23cm, 85.–^{*}



ANGEL, Vase, Porzellan, H55cm, 580.–^{*}



LIEGI, Bettwäsche, 56% Leinen, 44% Baumwolle, ab 75.–^{*}

novierten Fabrik gemacht hat. Gedanken zum Wohnstil möglicher zukünftiger Bewohner hingegen hat sich die Zürcher Interior Designerin Leslie Nader gemacht.

Sie machte durch eine Reihe von gastronomischen Projekten auf sich aufmerksam, von denen viele in Laax ausgeführt wurden; insbesondere der Einrichtung und den öffentlichen Räumen des viel besprochenen «Rocks Resort» hat sie ihren Stempel aufprägen dürfen. Interessant, weil immer mehr Menschen sich

von ihren Reisen und Aufenthalten in Hotels für ihre eigene Einrichtung inspirieren lassen.

Farbliche Accessoires-Akzente

«Mir war es wichtig, dass die Säulen mit ihrem Schmuck zur Geltung kommen», sagt Leslie Nader über ihren ersten Gedanken beim Anblick der noch unbewohnten Räume, die sie innert kürzester Zeit in etwas verwandeln sollte, das ebenso gemütlich wie cool und zeitgemäss aussehen würde. Ihr Ansatz: Mö-

bel in den Grundtönen Schwarz und Weiss auszuwählen, um anschliessend mit Akzenten in bestimmten Farben ganz eigene Welten zu schaffen. «Ein Akzent liegt auf Rot, einer auf Türkis. Für das Schlafzimmer habe ich Blau und Blau-Weiss gewählt», sagt Leslie Nader. Während die Möbel in Schwarz und Weiss für lange Zeit geschaffen sind, empfiehlt die Innenarchitektin, für das Setzen von Akzenten auf weiche Objekte wie Kissen oder Teppiche zu setzen, auch Bilder oder Vasen seien geeignet.

Weiche Materialien in neuer Bausubstanz

Dank dem Bauboom in der Schweiz stehen zahlreiche Mieter und Eigenheimbesitzer vor der Frage, wie man Räumen eine Ausstrahlung verleiht, als würde darin schon länger gewohnt und gelebt und als wären die Möbel ganz selbstverständlich an ihrem Platz. Schliesslich wünscht sich niemand, dass seine Wohnräume die Atmosphäre eines Möbelgeschäfts oder eines auf Funktion ausgerichteten Apartment-Hotels. Der Fragestellung begegnet Leslie



NON RANDOM LIGHT, Hängeleuchte, Moooi, Epoxyglas, Ø54cm, 775.-*, Ø70cm, 1175.-*, **TOMMASO**, Esstisch, Zeus, Stahlblech, schwarz, 230x90x73cm, 1990.-*
PEG, Stuhl, Tom Dixon, Birke, schwarz, 53x54x78cm, 480.-*, **SLAB**, Stuhl, Tom Dixon, Eiche, schwarz, 47x64x75cm, 715.-*, **AMBIENTE**, Vase, türkis, 175.-*, blau, 115.-*, **IMPERIAL**, Vase, gelb, 185.-*

Nader mit viel Textil und findet, dass man in neuen Räumen noch mehr als sonst mit weichen Materialien einrichten sollte, um den oft harten Weisstönen der Wände die Kante zu brechen. «Mir war es wichtig, dass man im Foto mit dem Bett noch die Vorhänge sieht», sagt die Interior Designerin. Die aktuelle Ar-

«Man soll weiche Formen sehen und spüren»

chitektur an anderen Orten, wo Glasfronten als Gestaltungselement dominieren, sei nicht immer dazu angetan, den Bewohnerinnen und Bewohnern das gewünschte Gefühl der Geborgenheit zu verschaffen. Vorhänge seien das geeignete Mittel, um solche Bedürfnisse zu erfüllen. Das sei mittlerweile sogar in Büro-Einrichtungen möglich, wie Leslie Nader sie derzeit für die Schweizer Niederlassung von

Volvo in Zürich-Oerlikon realisiert. Geborgenheit und ein Gefühl des Zuhause-seins sei wichtig, denn «schliesslich verbringt man heute fast mehr Zeit im Büro als zuhause.»

Hat man Töne

«Man soll weiche Formen sehen und spüren», sagt Leslie Nader über ihren Umgang mit eben errichteter oder wegen Renovation neu wirkender Bausubstanz. Was sie hier nicht habe verwirklichen können, aber eigentlich eine wichtige Regel bei ihrem Vorgehen sei: Die Arbeit mit Wandfarben und ein sehr zurückhaltender Umgang mit reinem Weiss, das oft zu hell wirke. Deshalb verwendet Leslie Nader besonders gern Grautöne. «Damit kommen die bei den Accessoires eingesetzten Farben zur Geltung, aber ohne zu intensiv zu wirken.» Auch die wechselnden Jahreszeiten spielen eine Rolle: «Ich versuche in Wohnungen gerne, Farb- und Einrichtungskonzepte zu machen, die man mittels neutral farbiger Möbel und stärker farbiger Akzente jeweils auf Herbst/Winter und Frühling/Sommer umstellen kann, indem man entsprechende persönliche Accessoires und Bilder dazu kombiniert.» Wer seine Einrichtung auf diese Säulen stellt, wird sich rasch auch in neuen Räumen zuhause fühlen. ■



KLEIDERSTÄNDER, Kleiderständer, Gebr. Thonet, Buche, weiss, 52x197cm, 600.-*
OVERDYED, Armlehnstuhl, Moroso for Diesel, Holz, blau, 80x60x72cm, 810.-*

DRIZA, Stehleuchte, Metall schwarz, H163cm, 1027.-*

OBLIQUE, Zeitschriftenregal, Moooi, MDF lackiert, 105x210cm, 1560.-*

CUMULUS, Sessel, Moroso for Diesel, Leinen, blau, 100x100x104cm, 3550.-*



WEBEREI HUEB, WALD

1853 wurde die Textilproduktion in der Weberei Hueb aufgenommen. Die kleine Fabrik gedieh prächtig, und als sie 1860 niederbrannte, wurde sie sogleich wieder aufgebaut. Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts wurde die Anlage durch einen Anbau auf der Westseite und 1970 durch einen Neubau auf der Nordseite erweitert. Das Hauptgebäude ist in seinem äusseren Zustand bis heute praktisch unverändert geblieben und ist als besonderes Juwel und wichtiger Zeuge der industriellen Entwicklung im Inventar der kommunalen Baudenkmäler aufgeführt. 2007 erwarb Hannes Strebel die 1988 stillgelegte Fabrik und baute die alten Räume zu modernen Lofts und Ateliers aus. Seit Anfang April 2011 sind die grosszügigen Lofts bezugsbereit. Interessenten finden alle Infos unter: www.webereihueb.ch

SANDRA BELLINI

Die Kunstwerke, die Sie in dieser Fotostrecke sehen stammen von Sandra Bellini. Weitere ihrer «Fotografien auf Leinwand» finden Sie auf: www.sandrabellini.ch



GHOST 16, Sofa, Gervasoni, Stoff dunkelgrau, inkl. Kissen, 220x130x70cm, 6260.-, **SWEET 46**, Klubtisch, Gervasoni, weiss, 100x87x30cm, 925.-, **COLORADO**, 4er-Sofa, Stoff, crème, 270x114x81cm, 4690.-, **BONGO**, Hocker, Monkeywood, H45cm, 219.-, **GHOST 05**, Sessel, Gervasoni, Stoff, 65x70x70cm, 1089.-, **DOUBLE SHADE**, Stehleuchte, Moooi, Baumwolle, Stahl, Ø60 H156cm, 850.-, **RUG IN RUG**, Teppich, Zoeppritsch, Wolle/Baumwolle, schwarz, 170x240cm, 1190.-, **GOLRAN**, Teppich, Vintage, 279x215cm, 5490.-, **BALANCE**, Regal, Content by Coran, MDF weiss, 70x30x180cm, 990.-, **PAPER BUFFET**, Buffet, Moooi, Papier, Karton-/Honigwabenpaneele, 165x61x90cm, 3115.-, **PAPER TABLELAMP**, Tischleuchte, Moooi Holz/Papier, weiss, 35x86x35cm, 1790.-, **OBLIQUE**, Zeitschriftenregal, Moooi, MDF lackiert, 105x210cm, 1560.-, **CUMULUS**, Sessel, Moroso for Diesel, Leinen, blau, 100x100x104cm, 3550.-, **SPOT**, Beistelltisch, Tom Dixon, Eisen lackiert, Ø40x 67cm, 845.-, **DRIZA**, Stehleuchte, Metall schwarz, H163cm, 1027.-, **DOG**, Deko Figur, H23cm, 85.-



LOPEZ, 3er-Sofa, Textilene, Aluminium, schwarz, 230x90x78cm, 2390.-*



DIAMOND, 2er-Sofa, Cane Line, Polyester, grau, 150x82x63cm, 2211.-*, DIAMOND, Pouf, Cane Line, Polyester, grau, 67x67x41cm, 721.-*

DER SOMMER MACHT ES SICH BEQUEM

Wohnen kann man auch draussen –
es fragt sich nur wie.

Terrassen, Balkons und Sitzplätze gehören traditionell zum erweiterten Wohnraum, aber das Mobiliar für diese Orte unterschied sich bisher von allem, was man in Innenräumen benutzte. Für draussen galt: Dicke Farbschichten auf Holz, verzinkter Stahl oder Schmiedeeisen, gerne auch Aluminium wie im Fall des berühmten gelochten «Landstuhls». Weil die Möbel so dauerhaft zu sein hatten, war zeitgemässes Design zweitrangig. Dass sich die Ästhetik von Draussen-Möbeln heute jener der Wohnräume angleicht, ist auf zwei Dinge zurück zu führen, nämlich Forschung und Reisen.

Neue Materialien

Was die Forschung angeht, gab es wichtige Entwicklungen auf Seite der Hersteller von Stoffen und Polstern. Sie schafften es, endlich lichtechte und wasserfeste Bezüge und

Polster zu produzieren und inspirierten damit Produktdesigner zu ganz neuen Outdoor-Kreationen. Die jugendlich wirkenden Lounge-Möbel der Reihe «LIS» vom belgischen Hersteller Indera sind ein Beispiel dafür. Die waschbaren Bezüge sind sogar in einem Leder-Look zu haben und die Polster sind wasserdicht, so dass sie nach einem Regenguss rasch wieder benutzbar sind. Das Design stammt vom ebenfalls belgischen Studio Segers. Ein weiteres Beispiel sind die schlicht-zeitlosen Sessel vom dänischen Produzenten Cane-line. Der Name «Diamond» der hier gezeigten Serie verweist auf die facettenartige Tragestruktur der Möbel, die straff mit einem wetterfesten Stoff bespannt sind. Die grosszügigen Polster, die der Serie ihren entspannten Charakter verleihen, bestehen aus Quick-Dry-Foam, einem Schaum, der rasch trocknet und dank antibakterieller Oberfläche nicht schimmeln kann.



Die Nachfrage nach Möbeln, die man von der Ästhetik her auch in Innenräumen verwenden kann, dürfte in unseren Breitengraden vor allem entstanden sein, weil im Süden und in den Tropen schon länger, wie selbstverständlich, mit Textilien und komfortablen Möbeln gelebt wird und immer mehr Menschen diesen Stil mit angenehmen Urlaubserlebnissen verbinden.

Sommerdesign aus kühlen Regionen

Für den Gebrauch in einer Region, in der abendliche Gewitter oder auch längere Regenphasen zum Alltag gehören – und es aufgrund der Privatheit im Gegensatz zu einem Hotelbetrieb kein Personal hat, der die Möbel verräumt – war es nötig, die Outdoor-Möbel zuerst wetterfester zu machen. Logisch, dass die beiden hier gezeigten Hersteller nicht gerade in Ländern zuhause sind, die man wegen ihrer tropischen Sommer als Traum-Urlaubsziele nennen würde. Das Freibad Dolder, wo diese Fotos entstanden, gilt in der Stadt Zürich als Geheimtipp. Auch an ganz heissen Tagen findet man in der Anlage am Adlisberg eher noch einen Platz als in anderen überlaufenen Freibädern. Errichtet wurde das Bad in den Dreissigerjahren des letzten Jahrhunderts, als bei solchen Projekten der funktionale Wohngartenstil gepflegt wurde. Ein bekannteres Beispiel dafür ist das Strandbad Tiefenbrunnen unten am Zürichsee. Die Bezeichnung des Stils stammt aus einer Zeit, da die Häuser klein und die Arbeit hart waren, und das Bedürfnis nach Erholung unter freiem Himmel rasch wuchs.

Der Begriff des Wohngartens findet mit dem heute erhältlichen Mobiliar zur ganzen Tragweite seiner Bedeutung; aktuelle Outdoor-Möbel wirken tatsächlich so, als hätte man einfach die Polstergruppe aus dem Wohnzimmer nach draussen getragen, um einen endlosen Sommer unter freiem Himmel bei vollem Komfort zu geniessen. ■



DOLDER BAD

Das 1938 erbaute Dolder Bad liegt hoch oben auf dem Adlisberg inmitten idyllischer Natur. Neben dem 50 Meter langen Freiluftbecken mit Sprungbrett, findet man hier eine 10000 Quadratmeter grosse, von Bäumen umgebene Spiel- und Liegewiese, einen Kinderspielbereich mit Planschbecken sowie ein Volleyball-Rasenfeld. Weitere Informationen auf: www.doldersports.com



LIS, Sessel, Indera, 100% PVC, weiss, 125x90x89cm, 990.-; LIS, Beistelltisch, Indera, 100% PVC, weiss, 111x96x12cm, 579.-; LIS, Pouf, Indera, 100% PVC, weiss, 115x90x44cm, 790.-

FLÄZEN IM FREIEN

10%* Vorteil auf das gesamte Sortiment.

Exklusiv für Pfister à la card Member.

*7% Vorteil und 3% Pfister à la card Bonus.

Nicht kumulierbar. Dauer der Aktion: 17. – 23. April 2011.

Wettererprobte Designstücke machen Lust auf Nachmittage an der Sonne und lange Nächte unter freiem Himmel. Komponieren Sie sich in Dübendorf Ihren persönlichen Mittsommernachtstraum.



BAUHOLZ
Tisch,
Bauholz,
240x100x76cm,
2790.–*



CROSS
Stuhl, Stahl
pulverbeschichtet, weiss
56x59x82cm
368.–*



CROSS
Esstisch, Stahl
pulverbeschichtet, weiss
92x270x75cm
1990.–*



DAY LOUNGE
Sofa, Teakholz recycled,
Stoffkissen,
206x106x84cm,
2990.–*



PIP-E
Armlehnstuhl, Driade,
Polypropylen, lime,
55x53x83cm,
270.–*



GRAND PLIÉ
Sofa, Driade,
Polyäthylen, grau,
145x242x82cm,
2760.–*



ALILA
Tisch,
Aluminium, matt grau,
180x90x75cm,
1150.–*



SUPERNATURAL
Stuhl, Moroso,
Polypropylene, weiss,
51x53x81cm,
160.–*



DUNE
Loungestuhl,
Aluminium/Stoff,
H75cm,
650.–*



DUNE
Tisch, mit Tablett
Aluminium, schwarz,
H38cm,
290.–*



SAPA
Tisch,
weiss,
170x100x75 cm,
998.–*



CEBU
Esstisch
Teakholz recycled,
180x95cm,
950.–*



BIRD
Laterne
Metall/Glas, schwarz,
21x39cm,
39.–*



BEIRUT
Laterne,
Kupfer und Glas,
95.–*



MANGO
Windlicht,
Mangoholz, Glas,
Ø15cm, H41cm
69.–*



IRON
Laterne,
Zink / Glas,
29x29x44cm,
69.–*



ROUND
Beistelltisch,
Stahl, schwarz,
80x75cm,
529.–*

Liegestuhl Amarcord⁹⁹ – ein echtes Stück Rimini im Garten.

269.–* statt 349.–



AMARCORD
Bezug: 100% Ecolefine
Original 60er-/70er-Jahre
Vintage-Strandstuhl aus Badeanlagen
der Riviera Romagnola in Rimini.
Unikate, erhältlich in verschiedenen Farben.

*Einführungspreis – Angebot gültig bis 30.4.2011.
Nicht kumulierbar.

Mobitare im Wohnland Dübendorf
Hochbordstrasse 4, CH-8600 Dübendorf
www.mobitare.ch

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag 10.00 – 20.00 Uhr
Samstag 09.00 – 18.00 Uhr

Mobitare hat am Sonntag 17. April von 10.00 bis 17.00 Uhr geöffnet.

Alle Preise in CHF

Mobitare
www.mobitare.ch